

Gunnar Kunz
Aschenputtel
nach dem Märchen der Gebrüder Grimm
E 503

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Aschenputtel (E 503)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 8 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt:

Sprachlich und inhaltlich nah am Ur-Text und doch zeitgemäß ist diese Fassung des Märchens um das stiefmütterlich behandelte Aschenputtel. Der Autor legt viel Wert auf die psychologische Deutung und sorgfältige Ausarbeitung der Charaktere und gibt dazu detaillierte Anweisungen im Anhang. So wird Aschenputtel hauptsächlich durch ihre Unschuld und ihr starkes Grundvertrauen charakterisiert. Sie ist dabei aber klug und strebt nach Harmonie mit ihrer Familie. Die Stief-Schwestern hingegen sollen nicht nur böse, sondern auch schön sein und eine echte Konkurrenz,

denn, so der Autor, was hätte Aschenputtel sonst zu fürchten? Auch die Entscheidung des Prinzen für Aschenputtel wäre banal, wenn er keine ernstzunehmende Wahl hätte. Der Vater hat einen liebevollen Blick auf das Mädchen, ist aber blind für ihre Ängste und für ihr Erwachsen werden. Die Stiefmutter ist ausschließlich auf Status, Macht und Geld aus und hat ihren leiblichen Töchtern beigebracht, dieselben Prioritäten zu setzen.

Darsteller: 3m 4w und Nebenrollen

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 8 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Aschenputtel

Schwester 1

Schwester 2

Stiefmutter

Vater

Prinz

Zeremonienmeister

Taube (evtl. mehrere)

(Gäste beim Ball)

Alle Bemühungen der Stiefschwestern, mit äußeren Mitteln zum Ziel zu kommen, sind vergeblich (...). Nur wenn man sich selber treu ist, so wie Aschenputtel das ist, kommt man am Schluss zum Ziel.

Bruno Bettelheim: Kinder brauchen Märchen

Szene 1 (Haus)

Aschenputtel, Schwester 1, Schwester 2, Stiefmutter, Vater

Mit Beginn der Szene sehen wir eine leere Küche. Es ist alles reinlich gefegt, aber keine Menschenseele zu sehen. Ein Hahn kräht. Aschenputtel kommt fröhlich herein, beladen mit Holzscheiten für den Kamin und Körben voll Gemüse.

ASCHENPUTTEL:

(zum Publikum)

Oje. Der Hahn kräht schon zum dritten Mal. Bald wird meine Stiefmutter aufstehen, und der Kamin ist noch nicht gefegt.

(Sie macht sich gleich daran, die Asche zusammenzukehren)

STIEFMUTTER:

(kommt herein und richtet noch ihr Kleid; offenbar ist sie eben erst aufgestanden. Missbilligend sieht sie den tadellos aufgeräumten Raum und das fleißig arbeitende Mädchen; sie sucht nach einem Grund, um ihren morgentlichen Unmut an Aschenputtel auszulassen)

Das Gemüse ist noch nicht gewaschen und geputzt.

ASCHENPUTTEL:

(fröhlich)

Guten Morgen, liebe Stiefmutter.

(stolz)

Ich bin seit drei Stunden auf und habe schon Wäsche gewaschen, die Küche gescheuert und Wasser aus dem Brunnen geholt.

STIEFMUTTER:

Du sollst nicht immer Widerworte haben! Außerdem habe ich dir befohlen, den Birnbaum abzuernten. Zur Strafe bekommst du heute keinen Nachtisch.

SCHWESTER 2:

(kommt hereingeschlurft, gähnt verschlafen und stößt versehentlich den Holzstapel um)

Aschenputtel, schnür mir die Schuhe!

STIEFMUTTER:

Kannst du noch immer keine Schleife binden?

SCHWESTER 2:

Wozu? Dafür haben wir doch Aschenputtel.

STIEFMUTTER:

(mit liebevollem Blick)

Da hast du recht.

SCHWESTER 2:

Und dann räumst du mein Zimmer auf!

ASCHENPUTTEL:

Ja, liebe Stiefschwester.

(Sie bindet ihr die Schnürsenkel)

SCHWESTER 1:

(kommt herein, nimmt das Kehrblech mit der Asche und kippt sie über Aschenputtel aus. Stiefmutter und Schwestern lachen schadenfroh)

ASCHENPUTTEL:

Aber liebe Stiefschwester, was habe ich dir getan? Jetzt muss ich alles noch einmal von vorn ausfegen.

STIEFMUTTER:

Das gute Kind hat doch nur Spaß gemacht, du dumme Pute!

SCHWESTER 1:

Der Ruß steht dir!

SCHWESTER 2:

Ja, alle Männer werden sich nach dir umdrehen.

SCHWESTER 1:

Seht nur, die stolze Prinzessin -

SCHWESTER 2:

- wie sie geputzt ist!

STIEFMUTTER:

Unser Aschenputtel.

SCHWESTERN:

(singen hänselnd)

Aschenputtel, Dreckmarie,

keine ist so "schön" wie sie.

(dabei behängen sie sie mit frisch gewaschenen Kleidungsstücken aus dem Korb, die natürlich wieder schmutzig werden, und lachen sie aus. Aschenputtel weint)

STIEFMUTTER:

Hör schon auf zu heulen, wenn deine Schwestern lustig sind! Und zieh nicht so ein Gesicht! Marsch, an die Arbeit!

ASCHENPUTTEL:

(trocknet ihre Tränen und bemüht sich um Fassung)

Darf ich mir eine Birne nehmen? Ich habe noch nichts gegessen.

STIEFMUTTER:

Wer etwas essen will, muss es sich verdienen. Steh hier nicht faul herum, bereite das Mittagessen zu!

(Sie stößt einen der Körbe um, dass das Gemüse vor Aschenputtels Füße rollt. Die drei rauschen ab und lassen Aschenputtel allein in dem Chaos, das sie verursacht haben, zurück)

ASCHENPUTTEL:

(traurig zum Publikum, während sie das Durcheinander aufräumt)

Warum schimpft die Stiefmutter immer mit mir? Ich gebe mir solche Mühe, es ihr und meinen Stiefschwestern recht zu machen. Aber alle lachen mich nur aus.

(Doch Aschenputtel kann nicht lange traurig sein)

Was soll's, sie haben es nicht so gemeint.

(Während sie das Essen vorbereitet, zweckentfremdet sie Töpfe und Pfannen zu Instrumenten und singt zu dieser Küchenmusik, unterstützt von sparsamer Instrumentierung, ein Lied)

Aschenputtels Lied:

(nach der Melodie: "In einem kleinen Apfel")

In einer schmutz'gen Schale
wohnt ein Herz, gut und solid,
ist warm und rein und freundlich,
auch wenn es niemand sieht.

In diesem kleinen Herzen
wohnen Einsamkeit und Leid,
doch gibt's darin auch Freude
und Glück und Heiterkeit.

D'rum bin ich nicht länger traurig,
weil ich wirklich nichts bereu'.
Ich singe und ich tanze und
bleib' meinem Herzen treu.

(Sie nascht von den Zutaten und ist wieder glücklich)

VATER:

(kommt nach Hause und ruft)

Hallo, meine Lieben! Ich bin wieder daheim!
(Die Kinder und die Stiefmutter begrüßen ihn)

STIEFMUTTER:

Waren deine Geschäfte erfolgreich? Hast du alles
verkauft?

VATER:

(nickt)

Vor allem der Gewürzhandel warf reichen Gewinn ab.
(zu den Kindern)

Ich habe euch mitgebracht, was ihr euch gewünscht
habt:

(Er holt die Sachen aus der Reisetasche)

Dir schöne Kleider -

SCHWESTER 1:

Danke, Vater!

VATER:

- dir Perlen und Edelsteine -

SCHWESTER 2:

Danke, Vater!

VATER:

- und dir das erste Haselreis, das mich streifte.

ASCHENPUTTEL:

Danke, lieber Vater. Ich will es gleich auf Mutters Grab
pflanzen.

VATER:

(geht kurz ab, um sein Reisegepäck abzustellen)

SCHWESTER 1:

(zum Publikum)

Die dumme Trine! Sie könnte Gold und Silber haben -

SCHWESTER 2:

(zum Publikum)

- und wünscht sich einen vertrockneten Ast. Ist die
einfältig!

SCHWESTERN:

Aschenputtel, Dreckmarie,
keine ist so dumm wie sie.

*(Sie rauschen mit ihren Geschenken und der Stiefmutter
ab)*

VATER:

(kommt wieder herein)

ASCHENPUTTEL:

(umarmt ihn)

Bleibt Ihr jetzt eine Weile hier?

VATER:

(nimmt sie in den Arm)

Die Schiffe müssen ausgebessert werden; das wird
dauern. Ja, mein Kleines, für die nächste Zeit bin ich
daheim. - Kind, wie bist du schmutzig!

ASCHENPUTTEL:

Das kommt, weil ich in der Asche schlafen muss.

VATER:

*(der ihr nicht zugehört hat, wischt ihr mit einem
Taschentuch das Gesicht sauber. liebevoll)*

Was für ein Schmutz! Und dein Kittel ist ganz voll Ruß!
Warum hast du überhaupt diesen scheußlichen alten
Kittel an? Was ist mit deinem Kleid?

ASCHENPUTTEL:

Das hat die Stiefmutter mir weggenommen. Der Kittel ist
gut genug für mich, hat sie gesagt.

VATER:

*(hört ihr weiterhin nicht zu und versucht, ihr den Ruß
abzuwischen)*

Kind, Kind, was machst du nur für Sachen! Spielst du
immer noch so gern im Schmutz?

ASCHENPUTTEL:

(verzweifelt, weil er ihr nicht zuhört)

Ich bin kein Kind mehr, Vater.

VATER:

(lacht)

Was denn sonst? Natürlich bist du ein Kind. Mein liebes
Töchterchen.

(Er gibt ihr einen Kuss)

Jetzt ist mein Prinzesschen wieder einigermaßen sauber.
Geh schön spielen; ich packe erst einmal meine Koffer
aus.

(ab)

ASCHENPUTTEL:

(allein. zum Publikum)

Nie hört er mir zu.

(Sie geht traurig mit dem Haselreis ab)

Szene 2 (Grab)

Aschenputtel, Taube

Aschenputtel pflanzt das Haselreis ein und weint dabei aufs Grab.

ASCHENPUTTEL:

(weint)

Ach, liebe Mutter! Warum habt Ihr mich verlassen? Die Stiefschwestern ärgern mich immer und nennen mich "Aschenputtel", und die Stiefmutter lässt mich den ganzen Tag hart arbeiten, dass ich abends todmüde einschlafe. Selbst Vater hört mir nie richtig zu und behandelt mich wie ein kleines Kind. Alle schimpfen und schelten mit mir, obwohl ich mir solche Mühe gebe, alles richtig zu machen.

TAUBE:

(kuschelt sich an Aschenputtel und versucht, sie zu trösten)

Rucke di guh, rucke di guh,
bist nicht allein, ich hör dir zu.

ASCHENPUTTEL:

Liebes Täubchen!

(Sie kraut und streichelt sie)

Du bist meine einzige Freundin.

(Sie trocknet ihre Tränen)

Genug geweint.

(lachend)

Mein Haselreis wird bestimmt einmal ein großer Baum, so, wie ich es mit meinen Tränen begossen habe.

(Sie betet)

Liebe Mutter, ich weiß, Ihr seid bei mir, was immer auch geschieht. Dafür danke ich Euch. Ich will mir auch alle Mühe geben, immer das Richtige zu tun.

(stolz)

Gestern habe ich zum ersten Mal allein einen Kuchen gebacken. Und er hat richtig gut geschmeckt. - Jetzt muss ich wieder an die Arbeit. Bis bald, liebe Mutter!

TAUBE:

Rucke di guh, rucke di guh,

höre mir zu, höre mir zu:

Bist du in Not, bist du allein,

komm her zum Grab! Präg' es dir ein!

ASCHENPUTTEL:

Ja, das will ich tun, liebes Täubchen. Ich weiß, bei dir und am Grab meiner Mutter darf ich weinen, wenn ich traurig bin.

(Sie geht ab. Das Täubchen umfliegt das Haselreis und flattert ebenfalls davon. Plötzlich beginnt das Haselreis zu wachsen und zu wachsen ... bis ein großer Baum daraus geworden ist)

Szene 3 (Haus)

Aschenputtel, Schwester 1, Schwester 2, Stiefmutter, Taube

Mit neuer Kraft und frischem Lebensmut kehrt Aschenputtel ins Haus zurück und beginnt fröhlich zu putzen. Die Stiefmutter kommt hereingestürzt.

STIEFMUTTER:

(ruft)

Kinder! Kinder!

(Die Stiefschwestern kommen herbeigeeilt)

Eben rief's der Herold aus:

Der König veranstaltet ein dreitägiges Fest, damit sein Sohn, der Prinz, sich eine Braut aussuchen kann.

SCHWESTER 1:

Eine Braut -

SCHWESTER 2:

- für den Prinzen?

STIEFMUTTER:

Kommt, Kinder, zaudert nicht lange. Euer Vater holt schon die Kutsche.

SCHWESTER 1:

Was sollen wir tun?

STIEFMUTTER:

Ihr müsst euch herausputzen. Lächelt, legt Schminke auf, macht euch hübsch! Zeigt euch von eurer Schokoladenseite; ihr seid die schönsten Mädchen der Stadt. Eine von euch wird die Braut des Prinzen, und dann haben wir für alle Zeiten ausgesorgt.

SCHWESTER 1:

Los, Aschenputtel! Kämm' uns die Haare!

SCHWESTER 2:

Bürste uns die Schuhe!

SCHWESTER 1:

Wir gehen zur Hochzeit -

SCHWESTER 2:

- auf des Königs Schloss.

SCHWESTER 1:

Ich werde mein rotes Samtkleid anziehen.

SCHWESTER 2:

Und ich werde meine Diamantbrosche tragen.

(Sie schminkt sich)

Rouge betont meine schöne Haut.

SCHWESTER 1:

(wütend, weil sie mit dem Kleid nicht fertig wird)

Los, los, Aschenputtel! Hilf mir, das Kleid anzuziehen!

ASCHENPUTTEL:

Sofort, liebe Stiefschwester.

(Sie stürzt sich mit Feuereifer auf die Abwechslung in der täglichen Routine; Vorbereitungen für ein Fest sind schon an sich ein Vergnügen!)

SCHWESTER 1:

(betrachtet sich, während Aschenputtel ihr beim Ankleiden behilflich ist, im Spiegel und posiert herablassende Gesten)

Gewiss doch, lieber Prinz! Alle Männer sagen das zu mir.

(zu Aschenputtel)

Sieh dich vor, du Schmutzfink! Du machst ja mein Kleid dreckig.

SCHWESTER 2:

(müht sich vergeblich mit ihren Haaren ab)

Komm her, Aschenputtel, und frisiere mich!

ASCHENPUTTEL:

Sofort, liebe Stiefschwester.

SCHWESTER 2:

(während Aschenputtel ihr das Haar macht)

Pass auf, du dumme Gans! Du verschmierst ja die ganze

Wimperntusche!

STIEFMUTTER:

Beeilt euch, Kinder, wir müssen noch Schmuck anlegen!

ASCHENPUTTEL:

(aufgeregt)

O bitte, liebe Stiefmutter, erlaubt mir, dass ich auch mitgehe.

STIEFMUTTER:

Du?

ASCHENPUTTEL:

(mit leuchtenden Augen)

Ich möchte so gern aufs Schloss.

SCHWESTER 1:

Das gäbe ein schönes Gelächter!

STIEFMUTTER:

Du bist viel zu schmutzig. Sieh dich doch an! Du bist voll Staub und Ruß und willst zur Hochzeit? Du hast keine Kleider und Schuhe und willst tanzen?

SCHWESTER 1:

Wir müssten uns ja schämen -

SCHWESTER 2:

- wenn die Leute hörten, dass du unsere Stiefschwester bist!

SCHWESTER 1:

Glaubst du, der Prinz hat einen so schlechten Geschmack

-

SCHWESTER 2:

- dass er ausgerechnet mit dir tanzt?

SCHWESTER 1:

Wo er doch uns haben könnte!

ASCHENPUTTEL:

O bitte, bitte, liebe Stiefmutter!

STIEFMUTTER:

Nun gut. Da habe ich dir eine Schüssel Linsen in die Asche geschüttet; wenn du die Linsen in zwei Stunden wieder ausgelesen hast, so sollst du mitgehen.

ASCHENPUTTEL:

Ach, da werde ich dran lesen bis Mitternacht!

STIEFMUTTER:

Das liegt ganz bei dir. Streng dich eben ein bisschen an!

(zu den Stiefschwestern)

Kommt, wir suchen uns inzwischen Halsketten und Ringe aus!

(mit den Stiefschwestern ab)

ASCHENPUTTEL:

(zum Publikum)

Das schaffe ich nie, die guten von den schlechten Linsen zu trennen in nur zwei Stunden.

(Sie hat eine Idee)

Die Täubchen! Ob sie mir wohl helfen würden?

(ruft)

Ihr zahmen Täubchen, ihr Turteltäubchen, all ihr Vöglein unter dem Himmel, kommt und helft mir lesen!

(Die Tauben kommen herbeigeflattert)

Die guten ins Töpfchen,

die schlechten ins Kröpfchen.

(Die Tauben picken und sortieren die Linsen)

ASCHENPUTTEL:

Ich danke euch, ihr guten Täubchen! Vielen Dank!

(Die Tauben fliegen davon. Jubelnd)

Jetzt darf ich mit aufs Schloss!

(zum Publikum)

Ich werde den Prinzen sehen, und die vielen Lichter, und ich werde tanzen, und -

(Die Stiefmutter und die Stiefschwestern kommen mit viel Schmuck zurück. freudig)

Seht, liebe Stiefmutter, ich habe getan, was Ihr mir aufgetragen habt.

SCHWESTER 1:

(zu Schwester 2)

Wie hat das dumme Ding denn das geschafft?

ASCHENPUTTEL:

(hoffnungsvoll)

Darf ich nun mit aufs Schloss?

STIEFMUTTER:

Es hilft dir alles nichts; du kommst nicht mit, denn du hast keine Kleider und kannst auch nicht tanzen; wir müssten uns deiner schämen.

ASCHENPUTTEL:

(verständnislos)

Aber ... Ihr habt es versprochen!

STIEFMUTTER:

Hab nicht immer Widerworte, du ungezogenes Ding! Du bleibst bei der Asche, wo du hingehörst. - Kommt, Kinder, die Kutsche wartet!

SCHWESTERN:

Aschenputtel, Dreckmarie, einen Gatten kriegt sie nie.

(Stiefmutter und Stiefschwestern ab)

ASCHENPUTTEL:

(weint)

TAUBE:

Rucke di guh, rucke di guh, traurig bist du, traurig bist du.

Ich weiß den Grund für Tränen und Pein: Sie geh'n zum Fest, und du bleibst allein.

ASCHENPUTTEL:

Die Stiefmutter hat es mir versprochen!
(seufzt)

Ach, ich würde so gerne zum Ball gehen! Ich wünschte ... Aber sie haben ja recht. Wie kann ich mich in diesen schmutzigen Kleidern sehen lassen? Man wird mich auslachen, rußig und ungeschickt wie ich bin.

TAUBE:

Rucke di guh, rucke di guh, trau dir's nur zu, trau dir's nur zu.

Bist du in Not, bist du allein, geh hin zum Grab! Präg' es dir ein!

ASCHENPUTTEL:

Ach, liebes Täubchen! Was soll es mir helfen, zum Grab

zu gehen?

(Sie seufzt)

Wenigstens kann ich dort ungestört weinen.

(Sie geht wie am Ende von Szene 1 traurig ab)

Szene 4 (Grab)

Aschenputtel, Taube

Das Grab wie in Szene 2 mit dem Baum. Aschenputtel kommt.

ASCHENPUTTEL:

Mein Haselreis ist ja ein richtiger Baum geworden!
(Sie bestaunt ihn ehrfürchtig, kniet dann nieder und betet)

Liebe Mutter, ich wünschte, Ihr könntet mir helfen! Ich würde so gern aufs Schloss gehen und den Prinzen sehen! Und tanzen! Für mein Leben gern möchte ich einmal mit dem Prinzen tanzen.

TAUBE:

Rucke di guh, rucke di guh, höre mir zu, tu', was ich tu':

"Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich, wirf Gold und Silber über mich."

ASCHENPUTTEL:

(stellt sich irritiert unter den Baum)

"Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich, wirf Gold und Silber über mich."

(Ein wunderschönes Kleid und dazu passende Schuhe fallen herab)

Was ist das? O Täubchen, sieh doch! Sieh doch! Das war meine liebe Mutter. Ich danke Euch, Mutter!

(Sie zieht die Sachen an)

Wie sehe ich aus?

TAUBE:

Rucke di guh, rucke di guh, Bildschön bist du! Bildschön bist du!

ASCHENPUTTEL:

Müsste ich mich nicht auch putzen und schminken und mir Perlen umhängen wie meine Stiefschwestern?

TAUBE:

Rucke di guh, rucke di guh, sag mir, wozu? Sag mir, wozu?

Brauchst keinen Schmuck, brauchst keine List,
denn du bist schön so wie du bist.

ASCHENPUTTEL:

Ich danke dir, liebes Täubchen, für deinen guten Rat!

(Sie küsst die Taube)

Du bist wirklich eine wahre Freundin.

(zum Publikum)

Jetzt kann ich mich auf dem Schloss sehen lassen.

Niemand wird mich hinauswerfen. Und dann kann ich
die ganze Nacht tanzen, tanzen, tanzen ...

(Sie dreht sich und läuft tanzend ab)

Szene 5 (Ballsaal im Schloss)

Prinz, Aschenputtel, Schwester 1, Schwester 2,
Stiefmutter, Vater, Zeremonienmeister

*Der Ballsaal mit Gästen. Gedämpfte Musik im
Hintergrund.*

ZEREMONIENMEISTER:

*(kündigt an, indem er mit seinem Zeremonienstab auf
den Boden klopft)*

Der Kaufmann und seine Frau.

*(Vater und Stiefmutter betreten den Saal. Wieder
Klopfen des Zeremonienstabes)*

Die bezaubernden Schwestern.

*(Die Stiefschwestern schreiten herein. Sie bewegen sich
wie auf dem Laufsteg. Einige Gäste applaudieren wegen
ihrer offensichtlichen Schönheit. Die Schwestern sonnen
sich in der allgemeinen Aufmerksamkeit)*

SCHWESTER 1:

Denk doch nur an das dumme Aschenputtel, wie sie jetzt
zu Hause in der Asche sitzt und heult!

SCHWESTER 2:

(kichert)

Wenn wir nach Hause kommen, wollen wir sie ärgern
und ihr erzählen, wie wir uns vergnügt haben.

ZEREMONIENMEISTER:

(Klopfen des Zeremonienstabes)

Der Prinz.

*(Der Zeremonienmeister lässt eine Fanfare erklingen. Der
Prinz tritt auf. Allgemeines "Ah!" und "Oh!")*

PRINZ:

(verneigt sich vor seinen Gästen)

SCHWESTER 1:

Er sieht gut aus. Den schnappe ich mir.

SCHWESTER 2:

Pass nur gut auf, dass ich nicht schneller bin.

ASCHENPUTTEL:

(tritt auf)

ZEREMONIENMEISTER:

*(vergisst vor Staunen zu klopfen, besinnt sich dann aber
und führt das vorgeschriebene Zeremoniell aus)*

Die ... Die fremde Prinzessin.

ASCHENPUTTEL:

*(besticht im Gegensatz zu ihren Schwestern durch
Einfachheit. Bei ihrem schlichten Auftritt wird alles still;
man könnte eine Stecknadel fallen hören. Dann
beginnen die Gäste aufgeregt zu tuscheln)*

PRINZ:

(zum Publikum)

Sie ist schön wie eine Rose.

SCHWESTER 1:

Wer ist denn das?

SCHWESTER 2:

Wo kommt sie her?

STIEFMUTTER:

Das ist gewiss eine fremde Prinzessin.

VATER:

Sie ist eindeutig die Schönste des Abends.

SCHWESTER 1:

Das kann nicht sein! Die Schönsten -

SCHWESTER 2:

- sind wir!

ASCHENPUTTEL:

(zum Publikum)

All die Lichter und der Glanz ... So habe ich es mir
vorgestellt. Ich bin so glücklich.

PRINZ:

(tritt zu ihr)

Worüber seid Ihr glücklich?

ASCHENPUTTEL:

(errötet)

Hiersein zu dürfen.

PRINZ:

Nein, nein. Wir müssen uns geschmeichelt fühlen, dass
eine Perle wie Ihr uns mit ihrem Besuch beglückt.

Kommt, schöne Unbekannte, lasst uns miteinander
tanzen.

(Der Tanz beginnt. Aschenputtel und der Prinz vergessen

die Welt um sich herum. Durch einfaches Verschieben der Dekorationsteile, unterstützt von Lichtwechsel und Sternenprojektion, verändert sich die Szenerie in einen scheinbar unendlichen, traumhaften Raum. Der Tanz wird zu einem Übergang in eine andere Welt. Die Musik wird leiser, ist nur noch im Hintergrund zu hören, die anderen Gäste sind zu den Seiten verschwunden: Der Zauber der Liebe)

PRINZ:

(gefangen von ihrer Schönheit)

Ihr ... Ihr seid ...

ASCHENPUTTEL:

Ja?

PRINZ:

(hastig)

Nichts.

(Pause)

ASCHENPUTTEL:

(gebannt von seinem Charme)

Ihr ... Ihr ...

PRINZ:

Was meint Ihr?

ASCHENPUTTEL:

(schnell)

Nichts.

(Pause)

PRINZ:

Ihr seid sehr schweigsam.

ASCHENPUTTEL:

Alles ist so hell und groß ... Viel größer als daheim. Und dann die vielen Menschen ... Es ängstigt mich. Ihr ängstigt mich.

PRINZ:

Ich? Aber warum denn?

ASCHENPUTTEL:

Weil ... weil ...

(Sie senkt die Lider und verstummt)

PRINZ:

(flüstert mit zitternder Stimme)

Fürchtet Euch nicht. Wenn Ihr es wünscht, schicke ich alle fort.

ASCHENPUTTEL:

Bitte nicht. Sie sollen auch ihren Spaß haben. Ich möchte ihnen die Freude am Fest nicht verderben. Sie sehen so glücklich aus.

PRINZ:

Und Ihr? Seid Ihr glücklich?

ASCHENPUTTEL:

Ich ... Ich ...

(Sie sehen sich in die Augen und halten in ihrem Tanz inne. Ganz langsam nähern ihre Lippen einander)

Ich ...

PRINZ:

(haucht)

Was?

ASCHENPUTTEL:

(erwacht aus der Magie des Augenblicks und weicht, über sich selbst erschrocken, zurück)

Nichts.

(Die Szenerie wandelt sich zurück in den realen Ballsaal.

Auch die anderen Gäste sind wieder da)

SCHWESTER 1:

O Mutter, sie ist so schön -

SCHWESTER 2:

- viel schöner als wir. Das ist ungerecht.

STIEFMUTTER:

So lange sie da ist, habt ihr keine Chance. Verflixt!

SCHWESTER 2:

Was sollen wir denn tun?

SCHWESTER 1:

Der Prinz tanzt den ganzen Abend nur mit ihr und keiner anderen -

SCHWESTER 2:

- und wir gucken in den Mond. Sieh doch, wie er sie nicht aus den Augen lässt!

(Die Turmuhr schlägt Mitternacht)

ASCHENPUTTEL:

Es ist spät. Ich muss gehen.

PRINZ:

Ich begleite Euch heim.

ASCHENPUTTEL:

Das dürft Ihr nicht. Das Fest ... All die schönen Damen sind Euretwegen gekommen.

PRINZ:

Ihr seid die Einzige, die zählt.

ASCHENPUTTEL:

(reißt sich los, obwohl es ihr schwerfällt, und läuft davon)

ZEREMONIENMEISTER:

(Klopfen des Zeremonienstabes)

Die fremde Prinzessin.

PRINZ:

Halt! So wartet doch! Bitte, lauft nicht fort!

(zum Publikum, fast verwundert)

Ich liebe dich.

(besinnt sich)

Ich muss sie einholen.

(eilt ihr hinterher)

ZEREMONIENMEISTER:

(Klopfen des Zeremonienstabes)

Der Prinz.

(Die Gäste eilen hinter dem Prinzen her. Der Zeremonienmeister muss rasch hintereinander mit dem

Zeremonienstab klopfen und die Namen der Vorbeilaufenden aufzählen)

Die bezaubernden Schwestern. Der Kaufmann und seine Frau.

(Da Aschenputtel sich verlaufen hat, kommt der ganze Pulk zurück, um einen anderen Ausgang zu nehmen)

Die fremde Prinzessin. Der Prinz. Die bezaubernden Schwestern.

(Alle sind ab. Außer Atem hält der Zeremonienmeister inne und guckt vorsichtig durch die Tür, ob noch jemand nachkommt. Atmet dann erleichtert aus und will sich entspannen, da kommen als Nachzügler der Vater und die Stiefmutter)

Der Kaufmann und seine Frau.

(zum Publikum)

Zuviel Hast verträgt sich nicht mit der Würde meines Amtes.

(holt tief Luft und klopft mit dem Stab, würdevoll)

Der Zeremonienmeister.

(geht ab)

Szene 6 (Haus)

Aschenputtel, Schwester 1, Schwester 2, Stiefmutter, Vater

Aschenputtel kommt in Panik hereingestürzt. In fieberhafter Eile zieht sie die kostbaren Kleider aus und schlüpft wieder in ihren grauen Kittel. Draußen hört man Axtschläge, dann das Fallen und Krachen des Taubenhauses. Hastig versteckt Aschenputtel die kostbaren Kleider im Kamin, als auch schon ihr Vater hereinkommt. Beinahe wäre sie entdeckt worden. Von ihr unbemerkt ist aus dem Kleiderbündel eine Taubenfeder zu Boden gefallen.

VATER:

Aschenputtel?

ASCHENPUTTEL:

(gähnt demonstrativ)

Hier bin ich, Vater. Ihr habt mich geweckt. Wie spät ist es?

VATER:

Ach ... Und ich dachte schon ...

ASCHENPUTTEL:

Was dachtet Ihr, lieber Vater?

VATER:

Nichts, nichts. Der Prinz hat sich in eine fremde Prinzessin verliebt. Er ist ihr bis hierher gefolgt, wo sie in unser Taubenhaus sprang. Ich habe es entzwei geschlagen, aber es war niemand mehr drin. Sie muss auf der anderen Seite wieder hinausgeschlüpft sein. Ich frage mich, warum die fremde Prinzessin sich ausgerechnet in unser Taubenhaus flüchtete. Es sei denn ...

(Er sieht Aschenputtel prüfend an)

Aber das ist ja Unsinn! Du bist mein kleines Mädchen.

ASCHENPUTTEL:

Ich bin kein Kind mehr.

VATER:

(achtlos)

Natürlich nicht.

(Er entdeckt die Taubenfeder, hebt sie auf und

betrachtet sie nachdenklich. Wieder sieht er Aschenputtel prüfend an, schüttelt dann aber den Kopf)

Jedenfalls habe ich diesen Fluchtweg zerstört - falls die fremde Prinzessin morgen Nacht nach dem zweiten Ball wieder auftaucht.

(ab)

ASCHENPUTTEL:

(verträumt)

Morgen Nacht ... der zweite Ball ...

(Die beiden vergrämten Stiefschwestern kommen herein)

Guten Abend, liebe Stiefschwestern!

SCHWESTER 1:

(barsch)

Hast du noch kein Feuer gemacht?

SCHWESTER 2:

Was sitzt du da faul herum?

ASCHENPUTTEL:

(während sie am Kamin werkelt)

Erzählt mir, wie war das Fest?

SCHWESTER 1:

(wütend)

Das geht dich gar nichts an -

SCHWESTER 2:

(frustriert)

- du dumme Liese!

ASCHENPUTTEL:

Habt ihr euch nicht vergnügt?

SCHWESTER 1:

Werd nicht frech! Natürlich haben wir uns vergnügt! Der Prinz -

SCHWESTER 2:

- hat nur mit uns getanzt, dass du es weißt!

ASCHENPUTTEL:

(bewusst naiv)

Wirklich?

SCHWESTER 1:

Jawohl. Es war eine Lust, mit ihm zu tanzen, und -

SCHWESTER 2:

- eine von uns wird seine Gemahlin werden. Er konnte sich nur noch nicht zwischen uns entscheiden.

SCHWESTER 1:

So, nun weißt du es!

ASCHENPUTTEL:

Ich hörte Leute vor dem Fenster erzählen, von einer schönen, fremden Prinzessin

SCHWESTER 1:

(grob)

Die Leute sollten sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern -

SCHWESTER 2:

- das nichtsnutzige Pack!

(Beide rauschen wütend ab)

ASCHENPUTTEL:

(lacht verschmitzt; setzt sich dann verträumt in die Asche an den Kamin. Zum Publikum)

Der Prinz ist so schön und sanft! Morgen gehe ich wieder aufs Fest. Ich bin sicher, das Täubchen und meine Mutter helfen mir noch einmal.

(Sie singt sich leise in den Schlaf)

Aschenputtels Lied

(Reprise)

In einer schmutz'gen Schale
wohnt ein Herz, gut und solid,
ist warm und rein und freundlich,
auch wenn es niemand sieht.
Doch eines Tages trennt sich
der Weizen von der Spreu.
Ich singe und ich tanze und

bleib meinem Herzen treu.

PAUSE

Szene 7 (Ballsaal im Schloss)

Aschenputtel, Schwester 1, Schwester 2, Stiefmutter,
Vater, Prinz, Zeremonienmeister

Musik

Der Ballsaal. Alle Gäste sind bereits versammelt und tanzen. Der Prinz sitzt verzweifelt in einer Ecke und sieht immer wieder ungeduldig zur Tür. Die Schwestern in Kleidern, die auffällig dem Aschenputtels vom letzten Ball ähneln, ziehen die wohlgefälligen Blicke der Männer auf sich.

SCHWESTER 1:

Diesmal tanzt der Prinz bestimmt mit uns.

SCHWESTER 2:

Schließlich sind unsere Kleider heute so schön wie die der fremden Prinzessin.

STIEFMUTTER:

Billig war es nicht gerade. Aber so lange eine von euch die Braut des Prinzen wird ...

SCHWESTER 1:

(mault)

Dafür haben wir unseren Schmuck verpfänden müssen.

STIEFMUTTER:

Sei still! Es wird schon niemand merken, dass eure Perlen und Juwelen unecht sind.

(Bewundernde Blicke fliegen den Schwestern zu, die sich geschmeichelt verbeugen)

SCHWESTER 1:

(zum Publikum)

Diesmal sind wir die Schönsten.

SCHWESTER 2:

(wenn das Publikum reagiert)

Ihr habt ja keine Ahnung!

ZEREMONIENMEISTER:

(Klopfen des Zeremonienstabes)

Die fremde Prinzessin.

ASCHENPUTTEL:

(tritt auf, diesmal schon etwas selbstbewusster und in einem noch schöneren Kleid als beim ersten Mal)

VATER:

Sie sieht noch schöner aus als das letzte Mal.

SCHWESTER 1:

(giftig)

Sieh doch nur, ihr Kleid ist ganz aus Silber!

SCHWESTER 2: